

das gewandelte Verhältnis der Konfessionen zueinander ist bezeichnend, daß einige Artikel auch Beiträge evangelischer Theologen enthalten.

Zu den großen Artikeln kommen wieder viele kleinere, die eine erste Information über Personen und Sachen bieten, die auch der Fachmann nicht immer im Gedächtnis behalten kann. Besondere Sorgfalt wird wieder den Bildtafeln und Karten zugewendet, die gegenüber den bisherigen Bänden vermehrt wurden. So sind, um ein Beispiel anzuführen, dem Kirchenbau 12 Tafeln mit 94 Bildern gewidmet, angefangen von einer Rekonstruktion von Alt-St.-Peter in Rom bis herauf zu modernen Kirchenbauten unserer Tage. So erfüllt auch dieser Band den Zweck des Werkes: in Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit auf knappem Raum sowohl dem Gelehrten wie dem Seelsorger eine Wissenshilfe für das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften handlich darzubieten.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Bücherkunde des katholischen Lebens. Bibliographisches Lexikon der religiösen Literatur der Gegenwart. Von Friedrich Rennhofer. (XII u. 360.) Wien 1961, Verlag Brüder Hollinek. Leinen S 320.—.

Es ist das Verdienst des Verfassers, hier die sprichwörtliche Lücke geschlossen zu haben. Das Buch beschränkt sich auf die katholischen Publikationen der letzten zwei Jahrzehnte, soweit sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz erschienen sind. Trotz der Fülle von rund 10.000 Titeln will es keine restlose Vollständigkeit beanspruchen. Die Zusammenstellung erfolgt nach alphabetisch geordneten Schlagworten. Um die „Bücherkunde“ aktuell zu erhalten, ist die Herausgabe von Nachträgen geplant. Der Verfasser, Staatsbibliothekar an der Österreichischen Nationalbibliothek, hat ein Werk geschaffen, das Theologen wie praktische Seelsorger, aber auch gebildete Laien lebhaft begrüßen dürfen. Über seinen unmittelbar praktischen Zweck hinaus stellt es auch eine Einführung in die Vielfalt und den Reichtum katholischen Denkens dar.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Elektrischer Strom in unseren Kirchen

Von Josef Günther Lettenmair

Unter den Männern, die sich, beginnend mit dem 18. Jahrhundert, zunehmend mit der Erforschung der Elektrizität befaßten, befanden sich stets auch katholische Priester. Einer von ihnen, Abt J. Nollé, wurde auf Grund seiner Forschungsergebnisse zum Mitglied der Französischen Akademie der Wissenschaften ernannt, ebenso zum Mitglied der Königlich-englischen Sozietät der Wissenschaften. Seine Bücher, ins Englische, Holländische, Italienische und Deutsche übersetzt, regten in diesen Ländern viele Menschen an, Versuche auf elektrischem Gebiet zu machen.

Abt Nollé korrespondierte mit vielen anderen Forschern, darunter auch mit dem in Erfurt wirkenden Pater Andreas Gordon, der sich ebenfalls sehr mit der Erforschung der elektrischen Erscheinungen befaßte. Eines Tages teilte Pater Gordon dem Abte mit, es habe (man muß den Geist der Zeit berücksichtigen) bei einigen seiner Erfurter Mitbrüder und auch bei den Laien Bedenken ausgelöst, ob man als Katholik und Priester in die Geheimnisse der Natur eindringen, ob man als Priester auf dem Felde der Forschung bahnbrechend vorangehen dürfe. In seinem mit 20. März 1748 datierten Antwortschreiben drückte Abt Nollé seine Verwunderung darüber aus, daß solche Bedenken zu Erfurt bestehen und schrieb dann:

„Man gehet so weit, daß man sogar diese neue Naturlehre frommen und einfältigen Seelen verdächtig zu machen sucht, und man bemühet sich, alles wider Sie in Bewegung zu bringen, als wider einen gefährlichen Mann, der mancherley Neuerungen in Glaubenssachen einzuführen suche. Ist dann der kleine Welt-Theil, worinnen Sie sich aufhalten, in diesem Stücke kützlicher und empfindlicher als Welschland und Spanien, woselbst die neuere Naturlehre, wie sie es verdienet, aufgenommen worden? Seit wie lange ist es denn gefährlich, den Verstand der Catholischen in solchen Dingen aufzuklären, die der Urheber der Natur unseren Untersuchungen dargestellt hat? Heißt das auf eine würdige Weise von der

Eigentümer und Herausgeber: Die Professoren der Phil.-theol. Diözesanlehranstalt in Linz. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Maximilian Hollnsteiner, Linz, Harrachstraße 7. — Verlag und Druck: OÖ. Landesverlag, Linz, Landstraße 41. — Printed in Austria.